

INDIVIDUALREISEN

# Von Hagen aus mit dem Expeditionsmobil um die ganze Welt



Aktualisiert: 23.01.2022, 07:00 | Lesedauer: 6 Minuten

[Hubertus Heuel](#)



Jan van Schwamen durchquert 2017 mit seinem Expeditionsmobile die Salar de Uyuni in Bolivien, die größte Salzpflanze der Erde.

Foto: Jan van Schwamen /  
Privat

**HAGEN.** Nico Fischer und Jan van Schwamen aus Hagen sind Individualisten. Sie rüsten Expeditionsmobile für Reisen abseits touristischer Pfade aus.

In der Werkstatt von Jan van Schwamen (41) hängt eine große Südamerikakarte an der Wand. In Südamerika ist der Schreinermeister aus [Hagen](#) auf Reisen gewesen. Von Kolumbien bis Chile und von Brasilien bis Ecuador hat er den Subkontinent befahren und in zwei Jahren 57.000 Kilometer zurückgelegt.

Die mächtigen Iguazu-Wasserfälle hat er ebenso gesehen wie die gigantischen Sümpfe des Pantanal und den riesigen Salzsee Salar de Uyuni im Hochland der Anden. „Ich bin hingefahren, wohin immer ich wollte, und habe angehalten, wo immer ich wollte“, sagt er.

Dass er nahezu jeden Ort dieses gewaltigen Erdteils erreichen konnte, hatte van Schwamen dem Fahrzeug zu verdanken, mit dem er reiste: einem Magirus Deutz Hauber. Eine 40 Jahre alte Kiste, ein Bulle mit kantiger Optik und luftgekühltem Dieselmotor, ein unverwüstlicher Kraftprotz, ein schnaufendes Monster mit einem ordentlichen Maß an Bequemlichkeit.

## Unempfindliche Fahrzeuge

Allrad natürlich. Auch abseits von Straßen, auf staubigen, unterspülten, von Schlaglöchern übersäten Pisten kam van Schwamen mit diesem Goliath stets voran: „Der Wagen hat mich nie im Stich gelassen.“



Nico Fischer (rechts) und Jan van Schwamen richten Expeditionsmobile her.  
Foto: Michael Kleinrensing / WP

Nach der langen Reise hat er das Auto aller treuen Dienste zum Trotz verkauft und von dem Geld eine Schreinermeisterei in Eckesey gegründet. In direkter Nachbarschaft zu Kfz-Meister Nico Fischer, Inhaber einer Lkw-Werkstatt am Sporbecker Weg in Vorhalle und Besitzer eines Magirus Deutz 170 D 11 aus dem Jahr 1977.

Beide verbindet die Leidenschaft zu den unempfindlichen, geländegängigen Fahrzeugen und zum Reisen abseits der herkömmlichen touristischen Routen. Weshalb sie sich zusammengetan und auf den Aus- und Umbau von Expeditionsmobilen spezialisiert haben.

„Die Welt ist doch dort am schönsten, wo es keine Hotels gibt“, sagt Fischer.

## Weltenbummler treffen sich in Hagen

Neulich haben sich Weltenbummler aus ganz Deutschland mit ihren Expeditionsmobilen zum Erfahrungsaustausch auf dem Werkstatthof in Vorhalle getroffen, darunter viele ehemalige Boliden der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks. Jan van Schwamen und Fischer bringen die alten Vehikel auf Vordermann und statten sie den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Besitzer gemäß aus.

[+++ Lesen Sie auch: Ein Weltumsegler aus Hagen +++](#)

„Wir erfüllen fast jeden Wunsch“, sagt Fischer. Nur einmal weigerte sich sein Kompagnon, einen Auftrag auszuführen, nämlich als er ein Fahrzeug mit einer Sauna ausstatten sollte. „Ich baue doch Reisefahrzeuge und keine Luxusmobile“, erläutert van Schwamen seinen Standpunkt, denn

er ist ein Überzeugungstäter: „Ich bin ein totaler Gegner von neuen Fahrzeugen, so lange die alten noch existieren und ihren Dienst verrichten.“

Einem leidenschaftlichen Snowboarder, der die Wintermonate in den Alpen verbringt, stattete er die fahrende Wohnung im Tiroler Skihütten-Stil aus. Andere Fahrzeuge besitzen Beamer, WLAN oder Fußbodenheizung.

## Sieben Jahre in Russland

Das alles hat seinen Preis und kann schon mal sechsstelligen Dimensionen annehmen, wenngleich es auch „sparsamer“ geht. So habe ein Ehepaar lediglich 30.000 Euro in den Umbau seines Wohnmobils investieren müssen, berichtet Fischer: „Und dann haben die beiden mit ihrem Wagen sieben Jahre in Russland verbracht.“



Bei der Einrichtung – hier Jan van Schwamen bei der Arbeit – muss jedes Detail stimmen.  
Foto: Michael Kleinrensing / WP

Da van Schwamen für den Innenausbau von Küche, Dusche, Wohn- und Schlafbereich Albasia verwendet, ein ebenso leichtes wie strapazierfähiges Holz, können die Kolosse „abgelastet“ und mit einem Führerschein der Klasse 3 gefahren werden. Zum Standard gehören auch mehrere „Geheimfächer“ zur Aufbewahrung von Papieren und Wertsachen. Zudem sind die Wagen mit Verzurrösen ausgerüstet, so dass nichts herumfliegen kann, denn die Expeditionen führen oft in andere Kontinente und die Fahrzeuge müssen verschifft werden.

## immer

Wenn so ein Kraftmeier von Auto genug Diesel zu saufen bekomme und keine Falschlucht ziehe, dann laufe er immer, sagt van Schwamen. Auf seiner großen Südamerikatour hat er nach einem Ölwechsel 22 Liter Altöl in den Dieseltank gekippt, weil er es nicht, wie viele Einheimische, einfach auf die Straße schütten wollte: „Dem Motor hat das gar nichts ausgemacht.“

## So ein saufender Kraftmeier läuft

INFO

## Ein Tischler und ein ehemaliger Rallye-Fahrer

1998 hat Jan van Schwamen das Tischlern für sich entdeckt. Nach den ersten Gesellenjahren ging er auf die Balearen-Insel Ibiza und arbeitete dort als selbstständiger Tischler.

Von 2005 bis 2011 war er mit einer eigenen Tischlerei in Deutschland selbstständig, ehe er in die Schweiz und nach Liechtenstein zog, wo er zwei Schreinereien leitete.

Im Dezember 2017 machte er sich mit seinem selbstgebauten Expeditionsmobil auf eine große Reise durch Afrika und Südamerika.

Seit März 2020 lebt und arbeitet er in Hagen.

Nico Fischer war früher Rallye-Fahrer und Leiter eines **Rennmechaniker-Teams** in der Truck-Race-Europameisterschaft.

Er ist Geschäftsführer und **Werkstattleiter der HaKaWe GmbH**, Fachrichtung Nutzfahrzeuginstandhaltung/Fahrzeugbau.

Seine Produktpalette umfasst **Wartung und Instandhaltung** bis zur kompletten Restauration oder den Neuaufbau von Reisefahrzeugen.

In Bolivien, auf über 5000 Metern Meereshöhe und bei minus 18 Grad, musste er lediglich ein bisschen Benzin beimischen, damit der Treibstoff nicht einfrohr. Theoretisch würde so ein alter Haudegen auch mit Kerzenwachs laufen, sagt van Schwamen: „Die Fahrzeuge sind zuverlässig und umweltbewusst. Sie fahren immer und sie sind schon da, sie müssen also nicht, unter dem Verbrauch neuer Ressourcen, erst gebaut werden“, sagt er und bekräftigt: „Ja, ich bin ein totaler Gegner von allem Neuen.“

## Jedes Fahrzeug ist ein Unikat

Fischer und van Schwamen sind keine Aussteiger, sie träumen höchstens vom Aussteigen. Aber sie ermöglichen anderen Menschen, ihre Träume umzusetzen und mit einem einzigartigen, ganz auf die Bedürfnisse seines Besitzers zugeschnittenen Fahrzeugs durch die Welt zu reisen.

Jedes Expeditionsmobil ist ein Unikat. „Unsere Kunden sind weltoffene, freundliche Menschen“, sagt Fischer: „Diese Einstellung muss man fremden Zivilisationen gegenüber auch haben, sonst kommt man nicht weit.“ Das bedeutet auch, die Regeln des Gastlandes zu beachten und mit den geländegängigen Fahrzeugen nur dort zu fahren, wo das erlaubt ist.

Monatelang dient so ein Brummi abenteuerlustigen Reisen als fahrendes Zuhause. Nach der Trennung von seiner ersten Frau hat Nico Fischer in seinem Magirus Deutz sogar zwei Jahre gewohnt. Sein Fazit fällt ebenso lakonisch wie entschieden aus: „Es war ein hervorragendes Leben.“

*Täglich wissen, was in Hagen passiert: [Hier kostenlos für den WP-Hagen-Newsletter anmelden!](#)*

**KOMMENTARE >**

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Hagen

---

LESERKOMMENTARE (0)

**KOMMENTAR SCHREIBEN >**

---

*Taglich wissen, was in Hagen passiert: Hier kostenlos fur den **WP-Hagen-Newsletter** anmelden!*